

## Madagaskar

# Drei neue Lemuren-Arten entdeckt

**Forscher haben auf Madagaskar drei neue Halbaffen-Arten identifiziert. Gänzlich unbekannt waren die Lemuren den Forschern allerdings nicht: Genetische Analysen ließen aus zwei Primaten-Spezies fünf werden.**

Dem internationalen Forscherteam gelang die Identifizierung der drei neuen Arten mit Hilfe aufwendiger Feldarbeit und Laboranalysen. Die Wissenschaftler hatten die Chromosomen von fast 100 Tieren und die mitochondriale Erbsubstanz von etwa 70 Tieren untersucht. Erst diese genetischen Analysen hätten gezeigt, dass es sich bei den zwei bisher bekannten Lemurenarten eigentlich um fünf Arten handelt, heißt es in einem [Artikel im Fachblatt "BMC Evolutionary Biology"](#).

### LEMUREN: POSSIERLICHE HALBAFFEN



Klicken Sie auf ein Bild, um die Fotostrecke zu starten (3 Bilder).

Bei den Tieren handelt es sich um die nur auf Madagaskar vorkommenden Lemuren. Die kleinen, großäugigen Wesen gehören wie auch der Mensch zur Säugetierordnung der Primaten. Obwohl die neuen Arten aus der Gattung der Wieselmakis (*Lepilemur*) optisch kaum von anderen zu unterscheiden sind, leben sie durch Flüsse getrennt in unterschiedlichen geographischen Regionen.

Die Entdeckung hat große Bedeutung für den Schutz der als besonders gefährdet geltenden Lemuren, betonen die Forscher aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz, den USA und Madagaskar. Das Projekt wurde von Yves Rumpler von der Universität Louis Pasteur in Straßburg sowie von Dietmar Zinner und Christian Roos vom Deutschen Primatenzentrum (DPZ) in Göttingen koordiniert.

Die Wieselmakis kommen in den Wäldern West- und Nordwestmadagaskars vor und sind nachtaktiv. Die 700 bis 1000 Gramm schweren Lemuren ernähren sich hauptsächlich von Blättern. Obwohl sie recht flink sein können, machen sie nachts viele und ausgedehnte Pausen, um die qualitativ eher schlechte Nahrung zu verdauen und Energie zu sparen.

Tatsächlich haben sie für ihre Größe einen außergewöhnlich niedrigen Energieumsatz, erklären die Wissenschaftler. Erst seit kurzer Zeit sei bekannt, dass einige Wieselmakiarten in Paaren zusammen lebten, wobei aber Weibchen und Männchen nachts getrennt auf Futtersuche gingen. Tagsüber schlafen Wieselmakis in Baumhöhlen, sitzen aber in den kühlen Morgenstunden gern in den Höhleneingängen und genießen die ersten Sonnenstrahlen. Die Nickerchen werden den Makis aber immer öfters zum Verhängnis, weil sie leicht aus den Höhlen geklaubt werden können und im Kochtopf landen.

### Zum Thema:

Zum Thema im Internet: • Neue Lemuren: Fachartikel in "BMC Evolutionary Biology" (PDF)  
[http://www.biomedcentral.com/imedia/4660645275329718\\_article.pdf](http://www.biomedcentral.com/imedia/4660645275329718_article.pdf)